



© Mario Fox

## FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN



## Agenda

- Häusliche Gewalt in Deutschland und die Istanbul Konvention
- Häusliche Gewalt in Deutschland
- Kindliches Miterleben häuslicher Gewalt
  - Ausprägungen
  - Mögliche Folgen dieser Gewalterfahrungen
  - Korrelierende Beeinträchtigung des Kindeswohls
- Kindliches Miterleben häuslicher Gewalt
- Lebensphase Jugend
  - Vom pathogenetischen zum ressourcenorientierten Perspektivwechsel



## Agenda

- Resilienz
  - Innere Schutzfaktoren
  - Äußere Schutzfaktoren
  - Resilienz und häusliche Gewalt
- Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungshäuser für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder
- Kinder leben im Frauenhaus
  - Pilotstudie
  - Zentrale Ergebnisse der Studie
- Ausblick und Diskussion
  
- Literatur
- Abbildungsverzeichnis

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Häusliche Gewalt in Deutschland und die Istanbul Konvention

Die Istanbul-Konvention stärkt den Schutz von Frauen und Kindern vor allen Formen von Gewalt, indem sie anerkennt, dass Kinder immer Opfer häuslicher Gewalt sind, auch als Zeuginnen und Zeugen von Gewalt in der Familie. Der **Artikel 26 – Schutz und Unterstützung für Zeuginnen und Zeugen, die Kinder sind**, erfordert daher die Bereitstellung von Schutz- und Hilfsdiensten für Opfer unter der Beachtung der Rechte und Bedürfnisse von Kindern.

- **Artikel 13 – Bewusstseinsbildung** weist darauf hin, dass Programme und Kampagnen zur Bewusstseinsbildung gegen Formen von Gewalt sowie ihre Auswirkungen auf Kinder notwendig sind, um die Gewalt zu verhindern.
- **Artikel 23 – Schutzunterkünfte** erfordert die Einrichtung von geeigneten, leicht zugänglichen Schutzunterkünften in ausreichender Zahl, um Frauen und ihren Kindern eine sichere Unterkunft zur Verfügung zu stellen.
- **Artikel 31 – Sorgerecht, Besuchsrecht und Sicherheit** fordert dazu auf, gewalttätige Vorfälle bei Entscheidungen über das Besuchs- und Sorgerecht zu berücksichtigen.
- **Artikel 56 Schutzmaßnahmen** fordert auf, besondere Schutzmaßnahmen unter Berücksichtigung des Wohls des Kindes bei Zeugenschaft von häuslicher Gewalt zu etablieren.

(vgl. Bündnis Kinderschutz MV, Nr. 49, Januar 2019)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Häusliche Gewalt in Deutschland

### Ergebnisse der Polizeilichen Kriminalstatistik – Berichtsjahr 2020

- Im Jahr 2020 dokumentierte die Polizei insgesamt 148.031 Opfer von Partnerschaftsgewalt
- 80,5% der Opfer von Partnerschaftsgewalt waren weiblich (119.164 Fälle)
- „Gegenüber 2019 ist die Anzahl der Opfer partnerschaftlicher Gewaltdelikte 2020 um 4,4% erneut angestiegen (2020: 148.031; 2019: 141.792), was die in den Vorjahren festgestellte Entwicklung bestätigt und die **zunehmende Bedeutung des Gewaltphänomens** verdeutlicht“
- Versuchte und vollendete Delikte gegen Frauen in Partnerschaften (ausgewählte Straftatbestände; die Zahl der männlichen Opfer ist in Klammern angegeben):
  - Mord u. Totschlag ohne Totschlag auf Verlangen: 359 (101) Fälle
  - Gefährliche Körperverletzung: 12.449 (5.570) Fälle
  - Schwere Körperverletzung: 55 (12) Fälle
  - Körperverletzung mit Todesfolge: 7 (4) Fälle
  - Vorsätzliche einfache Körperverletzung: 72.013 (19.199) Fälle
  - Vergewaltigung, sexuelle Nötigung, sexuelle Übergriffe: 3.321 (68) Fälle
  - Bedrohung, Stalking, Nötigung: 29.301 (3.721) Fälle
  - Freiheitsberaubung: 1.567 (192) Fälle
  - Zuhälterei oder Zwangsprostitution: 92 (0) Fälle

(vgl. BKA 2021, S. 5)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Häusliche Gewalt in Deutschland

- „In der repräsentativen Prävalenzstudie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ (BMFSFJ 2004, S. 277) gab über die Hälfte der von Partnergewalt betroffenen Frauen an,
  - dass Kinder in ihrem Haushalt lebten **und dass ihre Kinder die Gewaltsituation gehört (57%) oder gesehen (50%) hätten.**
  - Kinder seien dabei selbst in die Auseinandersetzungen mit hineingeraten oder hätten versucht, die Befragten zu verteidigen (21–25%).
- Jedes zehnte Kind wurde dabei selbst körperlich angegriffen (vgl. BMFSFJ 2011, S. 7).



FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Häusliche Gewalt in Deutschland

- „70 % der Frauen, die Opfer von häuslicher Gewalt waren und deren Kinder Kontakt zum Vater hatten, wurden während der Besuche oder bei der Übergabe erneut misshandelt
- 58 % der Kinder erlitten Gewalt während der Umgangszeit mit dem nicht sorgeberechtigten Elternteil
- Empirische Untersuchungen zeigen, dass gerade in der Trennungsphase das Gewalt- und Tötungsrisiko für Frauen und Kinder um ein 5-Faches höher ist“ (ebd.)
- Das Miterleben von häuslicher Gewalt stellt einen starken Risikofaktor für späteres Gewalterleben in der eigenen Partnerschaft dar (vgl. Kavemann 2013, S. 22)



FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kindliches Miterleben häuslicher Gewalt Ausprägungen



**Diese direkten oder indirekten Gewalterfahrungen können für Kinder bedeuten:**

- An dem Ort, wo man sich geborgen und geschützt fühlen sollte, eine Atmosphäre von Wut/ Hass bzw. Angst/ Verzweiflung zu spüren und
- sich oft hilflos, traurig, ohnmächtig oder sogar schuldig zu fühlen, da die Mädchen und Jungen der Gewalt nicht Einhalt gebieten können oder sich gar selbst als Auslöser für die Gewalt verstehen.

(vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen 2006)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kindliches Miterleben häuslicher Gewalt Ausprägungen

**Diese direkten oder indirekten Gewalterfahrungen können für Kinder bedeuten:**

- sich nicht an Vater und Mutter wenden zu können, sich mit ihren verwirrenden Gefühlen allein gelassen zu fühlen,
- der Abwertung der eigenen Mutter durch Vater/ Partner und den mittelbar bzw. unmittelbar erlebten körperlichen, seelischen oder sexuellen Misshandlungen schutzlos ausgeliefert zu sein und
- Angst um die Mutter, die Geschwister, sich selbst zu haben.



(vgl. Landespräventionsrat Niedersachsen 2006)



## Kindliches Miterleben häuslicher Gewalt

„Manchmal tut es weh, darüber zu reden...“

**...weil häusliche Gewalt meist eine erhebliche Belastung mit teils gravierenden Folgen für die kindliche Entwicklung birgt, die abhängig ist von:**

- Alter, Geschlecht und persönlichen Ressourcen der Kinder
- Anzahl, Intensivität, Dauer und Umstände der Gewalt

**In der Regel kann dies bedeuten:**

- Störung der emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung

(vgl. Henschel 2003; Landespräventionsrat Niedersachsen 2006)



## Kindliches Miterleben häuslicher Gewalt

### Mögliche Folgen dieser Gewalterfahrung

- Verhaltensauffälligkeiten (starke Unruhe, Aggressivität, Unaufmerksamkeit, Abwesenheit)
- überhöhte Ängstlichkeit
- Sozialer Rückzug
- schwere Traumata
- körperliche und kognitive Entwicklungsverzögerungen
- mangelnde Konzentrationsfähigkeit und Lernbereitschaft, Schulabsentismus, Schulversagen
- Süchte, Essstörungen, Hyperaktivität, Kopfschmerzen, Magen-, Darmbeschwerden, Bettnässen etc.

(vgl. Enzmann/Wetzels 2001, S. 246ff.; Köckeritz 2002; Strasser 2001; Kindler 2013, S. 27-47)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kindliches Miterleben häuslicher Gewalt

### Korrelierende Beeinträchtigung des Kindeswohls

- Ausüben von Partnerschaftsgewalt und Einschränkung der Erziehungsfähigkeit
- Mit der Häufigkeit und dem Schweregrad von Partnerschaftsgewalt wächst die Wahrscheinlichkeit von Kindesmisshandlung.
- Ein Teil der Partnerschaftsgewalt ausübenden Eltern weist sehr hohe Selbstbezogenheit, übermäßige autoritäre Erziehungsvorstellungen oder generell antisoziale Verhaltensmuster auf.
- Abwertung und Herabwürdigung des anderen Elternteils schließt Vermittlung von Wertschätzung und Bindungstoleranz aus.



(Kindler et al. 2004)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kindliches Miterleben häuslicher Gewalt



- „Kinder sind deshalb nicht nur Zeugen häuslicher Gewalt, sondern immer auch Opfer. Das Miterleben von häuslicher Gewalt stellt in der Regel deshalb auch eine Gefahr für das Wohl und die Entwicklung der Kinder dar“ (BMFSFJ 2011, S. 7).
- Seit den neunziger Jahren werden zunehmend die von häuslicher Gewalt mit betroffenen Mädchen und Jungen in den (forschenden) Blick genommen (vgl. z. B. Henschel 1993).
- Aufklärung, Bildungs- und Informationsveranstaltungen für Mitarbeiterinnen von Frauenhäusern, MitarbeiterInnen der Polizei, der Jugendämter, des Kinderschutzes, der Schulen, etc. gehen damit einher.

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Lebensphase Jugend

- Jugend wird durch gesetzliche Vorgaben und Bestimmungen, z. B. aus dem KJHG/KJSG und dem Jugendstrafrecht, definiert, und sie wird in einer zunehmend individualisierten und pluralisierten Gesellschaft zur sozialen Konstruktion, an der die gesellschaftlich geprägten Generationen- und Geschlechterverhältnisse aktiv beteiligt sind (vgl. King 2002).
- Jugend meint mehr, als die durch die Pubertät eingeläutete Geschlechtsreife mit ihren hormonellen und körperlichen Veränderungen.
- Jugend ist geprägt von spezifischen Entwicklungsaufgaben, bei denen Mädchen und Jungen der Unterstützung durch die verschiedenen Sozialisationsinstanzen und Beziehungsangebote durch andere Jugendliche, aber auch Erwachsene, bedürfen.
- Jugend erfordert kognitive, emotionale und soziale Entwicklungsprozesse hinsichtlich der Zunahme von Individuation, aber auch gesellschaftlicher Integration.



FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Lebensphase Jugend

- Jugend bedarf „psychosozialer Möglichkeitsräume“ (vgl. King 2002):... „die Freiheit zur Ablösung und Aufnahme von neuen Beziehungen zulassen, die (Geschlechts)Rollenübernahmen sowie die kritische Abgrenzung zu traditionellen Geschlechtsstereotypen ermöglichen, die die eigene Zukunftsplanung unterstützen, das Austesten von Grenzen und das Überschreiten von Traditionen zugestehen sowie die Ausbildung von Autonomie, (Geschlechts)Identität und Selbstbewusstsein unterstützen“ (Henschel 2006, S. 216f.).
- Unterschiedliche soziale Bedingungen, Lebenslagen und Machtverhältnisse (z.B. zwischen Generationen und Geschlechtern) beeinflussen die Entwicklungsräume Jugendlicher, sie können Entwicklungschancen oder aber Entwicklungsrisiken bergen (vgl. ebd., S. 217).
- Gewalterfahrungen innerhalb der Familie und mangelnde Unterstützung bei deren Verarbeitung können zu Entwicklungsrisiken beitragen und die „produktive Realitätsverarbeitung“ (vgl. Hurrelmann/Bauer 2015) sowie geschlechtlich geprägte Ich-Identitätsbildung von Jugendlichen beeinträchtigen (vgl. ebd., S. 217ff.).



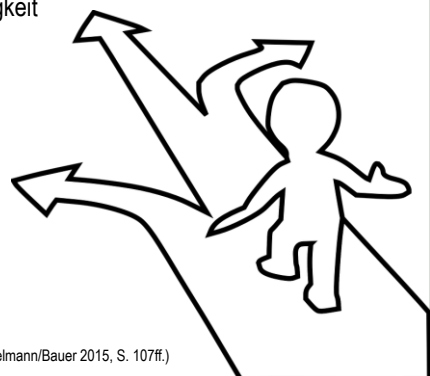
FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Lebensphase Jugend Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen

### Entwicklungsaufgaben in der Sozialisationsphase Jugend:

- Akzeptanz der körperlichen Veränderungen
- Entwicklung/Festigung der Geschlechtsidentität
- (Weiter)entwicklung bzw. Stärkung schulischer Leistungsfähigkeit
- Gestaltung von Beziehungen zu Gleichaltrigen
- Ablösung vom Elternhaus
- Aufbau intimer Paarbeziehungen
- Ausbildung von Konsum- und Medienkompetenz
- Entwicklung eines eigenen Wertesystems
- Aufbau politischer Handlungsfähigkeit
- Aufnahme von Studium oder Berufsausbildung



(vgl. Hurrelmann/Bauer 2015, S. 107ff.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel





## Lebensphase Jugend

### Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen

#### Die Entwicklungsaufgaben erfordern von den Jugendlichen die

- Neuorganisation der personalen und sozialen Ressourcen
- Neuorganisation auf der biologisch-körperlichen und psychologischen Ebene
- Neuorganisation auf sozialer und kultureller Ebene (z. B. Jugendkulturen)
- Verarbeitung der inneren und äußeren Realität („produktive Realitätsverarbeitung“, Anpassungsleistungen)

#### Die Bewältigung der Entwicklungsaufgaben setzt voraus:

„Arbeit an der eigenen Person“ sowie die Fähigkeit, persönliche Individuation und soziale Integration miteinander zu verbinden.

(vgl. Hurrelmann/Bauer 2015, S. 107ff.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel

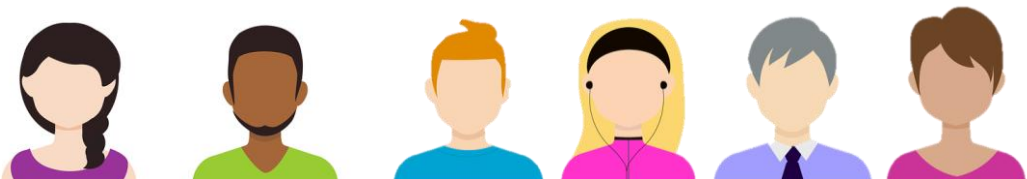


## Lebensphase Jugend

### Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen

#### Die Entwicklungsaufgaben sind lt. Hurrelmann/Bauer (2015, S. 107ff.) geprägt durch:

1. **Qualifizierung:** Kompetenzen für die aktive Berufstätigkeit ausbilden, die selbständige Finanzierung des eigenen Lebensunterhalts, Übernahme der gesellschaftlichen Mitgliedsrolle.
2. **Bindung:** Aufnahme von Intimbeziehungen außerhalb der Familie.
3. **Konsumieren:** Umgang mit Wirtschafts-, Freizeit-, Medienangeboten, Geld (Konsument und Wirtschaftsbürger\*in).
4. **Partizipieren:** Entwicklung eines eigenen Werte- und Normensystems, Fähigkeit zur politischen Partizipation, Fähigkeit zur aktiven Beteiligung an Gesellschaft, Aufbau ethischer, politischer Orientierungen und von Handlungsfähigkeit, Selbststeuerung



FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kindliches und Jugendliches Miterleben häuslicher Gewalt Vom pathogenetischen zum ressourcenorientierten Perspektivwechsel

### Aber:

Eine ausschließliche Fokussierung auf das Gefährdungspotenzial häuslicher Gewalt und die damit verbundenen Entwicklungsrisiken von Mädchen und Jungen kann auch die Wahrnehmung vorhandener Ressourcen erschweren.



FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Resilienz

- „wird heute als ein **multidimensionales, kontextabhängiges** und **prozessorientiertes Phänomen** betrachtet, das auf einer **Vielzahl interagierender Faktoren** beruht und somit nur im Sinne eines **multikausalen Entwicklungsmodells** zu begreifen ist“ (Wustmann 2007, S. 131).
- „ist ein **Konstrukt**, das über Zeit und Situationen hinweg variieren kann“ (ebd., S. 128).
- ist **situations- und lebensbereichsspezifisch**.
- stellt die **Fähigkeit** einer Person dar, mit belastenden Lebensumständen und negativem Stresserleben erfolgreich umzugehen (vgl. ebd.).
- stellt einen **lebenslangen Lernprozess** dar, in dem Anpassungsleistungen an schwierige, belastende Lebensumstände erbracht werden, die positive soziale Interaktionen und psychisches Wohlbefinden ermöglichen (vgl. Wustmann 2007, S. 122ff.).
- bedeutet eine **psychische Widerstandsfähigkeit** von Kindern gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken (vgl. ebd., S. 123).

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Resilienz

Resiliente Kinder zeichnen sich dadurch aus, dass sie Entwicklungsrisiken durch besondere Bewältigungsleistungen ausgleichen können, die eine „gesunde Persönlichkeitsausbildung“ ermöglichen (vgl. Wustmann 2007, S. 123).



FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Resilienz

### Innere Schutzfaktoren

- **Optimismus:** optimistische Haltung gegenüber Veränderungen und neuen Situationen
- **Akzeptanz:** eigene (Leistungs)grenzen und Rahmenbedingungen realistisch einschätzen und anerkennen zu können
- **Lösungsorientierung:** Probleme wahrnehmen, akzeptieren, ansprechen
- **Selbstregulation/Selbstwirksamkeit:** gute Stressbewältigung, eigene Bedürfnisse achten, sich als handlungsfähig begreifen
- **Selbstverantwortung:** Eigeninitiative und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung
- **Zukunftsgestaltung:** eigene Visionen, Ziele für das Leben, Sinnhaftigkeit
- **Improvisationsvermögen:** unvorhergesehenen Ereignissen gegenüber offen sein
- **Beziehungsfähigkeit:** Hilfe von anderen annehmen können und Beziehungen zu ihnen pflegen

(vgl. Amann 2015, S. 18f.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Resilienz

### Äußere Schutzfaktoren

**Äußere Umstände, die Menschen in ihrer Umgebung vorfinden und nutzen können:**

- Positive Rollenvorbilder
- Stimulierende Lernumgebung
- Feste Bezugsperson
- Möglichkeit zur Weiterentwicklung und zur Bildung, neue Perspektiven



(vgl. Henschel 2019, S. 52f.)



## Resilienz

### Resilienz und häusliche Gewalt

- Resilienz spielt hinsichtlich der von den Mädchen und Jungen erfahrenen multifaktoriellen Problembelastungen (insbes. Gewalt in unterschiedlicher Ausprägung) innerhalb des Aufwachsens in ihren Familien eine zentrale Rolle.
- Es stellt sich somit die Frage, ob und inwieweit es den (ehemals) im Frauenhaus lebenden Mädchen und Jungen individuell gelingen kann, unter den belastenden und widrigen Umständen (Armut, Gewalt, Trennung der Eltern, Frauenhausaufenthalt, etc.), trotz der multiplen risikoe erhöhten Entwicklungen zu kompetenten, leistungsfähigen und stabilen Persönlichkeiten zu werden.

(vgl. Henschel 2019, S. 53)



## Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungsorte für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

Mädchen und Jungen, die mit ihren Müttern in Frauenhäuser fliehen, um dort Schutz und Unterstützung zu erhalten, entkommen häufig erstmalig der familiären Isolation und Gewalt.

### In Frauenhäusern können Kinder und Jugendliche:

- über ihre Erlebnisse berichten.
- sich mit den (Gewalt-)Erfahrungen innerhalb der Familie sowie
- mit ihrer Beziehung zur Mutter, zum Gewalttäter und zu Geschwistern in einer anderen Sozialisationsinstanz als der Herkunftsfamilie
- unter **geschützten Bedingungen** auseinandersetzen.
- andere Kinder und Jugendliche, die ähnliche Erfahrungen machen mussten, kennenlernen.
- erfahren, dass ihre mit den häuslichen Gewalterfahrungen verbundenen Probleme ernst genommen werden.

(vgl. Henschel 2019, S. 56f.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Frauenhäuser als Schutz- und Unterstützungsorte für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder

### In Frauenhäusern können Kinder und Jugendliche:

- über ihre mitunter traumatischen Erfahrungen sprechen und erleben, dass sie in der neuen Umgebung keine Angst mehr zu haben brauchen.
- zur Ruhe kommen.
- Frauenhäuser können zu korrigierenden Erfahrungen verhelfen.

### Frauenhäuser ermöglichen den von Gewalt betroffenen Mädchen und Jungen:

- sich mit den individuellen Gewalterfahrungen auseinanderzusetzen,
- die Stressoren zu benennen, unter denen sie bisher gelitten haben,
- aus ihrer Isolation auszubrechen und im Schutz des Hauses und durch die dortigen Unterstützungsangebote Ohnmacht und Ängste abzubauen.

(vgl. Henschel 2019, S. 57f.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kinder leben im Frauenhaus

### Frauenhäuser waren und sind immer auch Kinderschutzhäuser.

- „Im Jahr 2019 haben bundesweit mehr als 7000 Frauen Schutz und Hilfe in einem Frauenhaus erhalten (vgl. Frauenhauskoordinierung 2020) sowie mehr als 8000 mitbetroffene Kinder.
- 10% der Kinder waren älter als zwölf Jahre.
- Fast 22% der Frauen waren zwischen 18 und 25 Jahre alt.
- Die genannten Zahlen aus der Bewohnerinnenstatistik der Frauenhauskoordinierung werden weit höher sein, da lediglich 182 von den rund 350 Frauenhäusern in Deutschland an dieser Statistik teilgenommen haben“ (Völz in AWO Dokumentation 2021, S. 4).
- Die Belastungen und Entwicklungsrisiken von Kindern und Jugendlichen und die Frage nach der intergenerationellen Weitergabe von Gewalt erfordern in der konkreten praktischen Frauenhausarbeit pädagogische Antworten und eine gezielte Übernahme von Verantwortung für die im Frauenhaus lebenden Mädchen und Jungen.

(vgl. Henschel 2019, S. 66ff.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kinder leben im Frauenhaus Pilotstudie

Frauenhäuser als vorübergehende Sozialisationsinstanz können bezüglich Resilienz eine hilfreiche Aufgabe übernehmen, wenn sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind und die Mittel und Möglichkeiten haben, ihren Aufgaben gerecht zu werden.

- Durchführung einer qualitativ orientierten **empirischen Studie** (Henschel 2015/16)
- Befragung von 9 Mädchen und 11 Jungen, die heute überwiegend erwachsen sind und deren Frauenhausaufenthalt mitunter Jahrzehnte zurück liegt
  - nach ihrer retrospektiven Sicht auf die **damaligen Erfahrungen**,
  - ihre **Verarbeitungen der Geschehnisse** (vor, nach und im Frauenhaus),
  - ihre Bezugnahme auf andere erwachsene Personen, wie z. B. Mitbewohnerinnen und Mitarbeiterinnen und
  - ihre persönlichen Bedeutungen von Bindungen und Beziehungen zu anderen im Haus lebenden Kindern.

(vgl. Henschel 2019, S. 66ff.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kinder leben im Frauenhaus

### Pilotstudie

- Im Mittelpunkt der Untersuchung standen ihre häuslichen Gewalterfahrungen, die sie ehemals in ihren Familien beobachteten bzw. unmittelbar erfuhren, weshalb sie mit ihren Müttern ein Frauenhaus aufsuchten und in diesem vorübergehend leben mussten sowie ihre Erlebnisse und Erfahrungen während des Frauenhausaufenthaltes.
- Zusätzlich zum qualitativen Forschungsdesign dieser Studie wurde als Ergänzung zum Thema Persönlichkeitsentwicklung auch ein quantitativer Zugang gewählt. Dazu wurden die interviewten Personen mit dem gebräuchlichen Persönlichkeitstest NEO-FFI getestet.



(vgl. Henschel 2019, S. 66ff.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kinder leben im Frauenhaus

### Zentrale Ergebnisse der Studie

- Gewalt äußert sich für die Befragten, die heute retrospektiv über das Erlebte in ihren Familien berichteten, in vielfältigen Formen und wird als solche auch wahrgenommen.
- Neben körperlichen Übergriffen wurden auch subtilere Formen der Gewalt innerhalb der Familie von ihnen erkannt, in denen sie die Dominanz und Herrschaft des Vaters oder Partners über die Mutter oder aber die eigene Person erfuhren.
- Auch psychische Gewalt wurde von den Interviewten beobachtet oder durch Erzählungen wahrgenommen.
- Neben der Zeugenschaft der Gewalt gegen die eigene Mutter wurde von fünf Personen die Gewalt an Geschwistern thematisiert und zum Teil konkret geschildert.
- Einige der Befragten waren vor dem Einzug ins Frauenhaus selbst von körperlicher Gewalt betroffen, die laut ihrer Aussage ausschließlich vom Vater oder Partner der Mutter ausgeübt wurde.
- Mit den unterschiedlichen Gewalterlebnissen, die die Interviewten schilderten, wurde, je nach erlebter Häufigkeit, Dauer, Intensität und aufgrund des Alters und Geschlechts entsprechend individuell umgegangen.

(vgl. Henschel 2019, S. 89ff.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kinder leben im Frauenhaus

### Zentrale Ergebnisse der Studie

- Das Gefühl von Angst um die eigene Person, aber auch um das Leben der Mutter oder der Geschwister, die gefühlte Bedrohung, der Druck sowie die Ohnmacht und Hilflosigkeit angesichts der Gewalt bestimmten überwiegend den familiären Alltag.
- Über die ausschlaggebende Situation für den Einzug in das Frauenhaus wussten die Kinder teilweise nichts, andere waren selbst eine treibende Kraft oder Grund für bzw. gegen den Umzug.
- Insgesamt ist es den Befragten gut gelungen, sich in die neue und fremde Situation einzuleben.
- Freizeitaktivitäten, die ihnen bis dato unbekannt waren und die Bedeutung der Peers, die ihnen einen Ausgleich zu den familialen Gewalterfahrungen ermöglichten und mit denen im Spiel und in der Gemeinschaft das persönliche Schicksal vorübergehend ausgeblendet werden konnte, bereicherten und beeinflussten einzelne Befragte mitunter auch in Bezug auf spätere berufliche Perspektiven.

(vgl. Henschel 2019, S. 121ff.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kinder leben im Frauenhaus

### Zentrale Ergebnisse der Studie

- Die wertschätzenden und vertrauensvollen Beziehungen zu einzelnen Mitarbeiterinnen, deren Bereitschaft sich auf Gespräche und Konflikte einzulassen, aber auch die Gewährung von Schutz und das Gefühl von Sicherheit durch das Frauenhaus als Institution, ermöglichten den Befragten sich angenommen, sich selbst sicher zu fühlen und als selbstwirksam zu erleben.
- Freiheits- und Aufbruchsgefühle, aber auch veränderte, mitunter konflikthafte Beziehungsveränderungen zu den Müttern und Vätern konnten im Rahmen des Frauenhausaufenthaltes erfahren werden und trugen zu veränderten Selbstkonzepten und zur Selbständigkeit aus Sicht der Befragten bei.
- Die Sozialisationserfahrungen in dem Frauenhaus, in dem die Befragten vorübergehend lebten, so zeigen die Interviewäußerungen, haben ihnen ermöglicht, sich nicht nur als Opfer der häuslichen Gewalt zu verstehen und ermöglichten einzelnen Befragten, sich neu zu orientieren, bisherige Einstellungen zu überdenken, andere Werte und Kulturen kennenzulernen und neue Verhaltensweisen zu erproben, die ihnen auch ermöglichten, Konflikte gewaltfrei zu bewältigen.

(vgl. Henschel 2019, S. 165)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel





## Kinder leben im Frauenhaus

### Zentrale Ergebnisse der Studie

- Gewalttätiges Verhalten wird für die nachwachsenden automatisch zur Norm und bildet sich im Rahmen der familialen Sozialisation und durch die damit verbundenen Lernprozesse als Verhaltensmuster aus.
- Sie selbst wünschen sich veränderte Beziehungen zwischen den Geschlechtern, bzw. versuchen diese z. T. bereits zu leben, erkennen aber, dass sie durch ihre früheren Sozialisationserfahrungen beeinflusst werden.
- Die Ergebnisse zeigen, dass sich Resilienzfaktoren auch aus persönlichen Eigenschaften speisen, die individuell unterstützt und gefördert werden können, weshalb die Kategorie im Zusammenhang mit einem Frauenhausaufenthalt und der dortigen pädagogischen Arbeit bedeutsam wird.
- Ihre Bewältigungsstrategien, die sie dabei entwickelt haben, helfen ihnen nicht nur hinsichtlich erfolgreicher Bildungs- und Erwerbsverläufe, sondern ermöglichen ihnen auch wertvolle soziale Interaktionen in anderen Sozialisationsinstanzen, wie z.B. der Schule.

(vgl. Henschel 2019, S. 165; 223ff.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kinder leben im Frauenhaus

### Zentrale Ergebnisse der Studie

- Ihr Leben nach dem Frauenhaus ist nunmehr auch durch viele positive Aspekte geprägt, die es ihnen ermöglichen, wertvolle Beziehungen und Bindungen einzugehen, eine eigene Familie zu gründen und in dieser einen andersartigen Familienalltag zu gestalten, als sie selbst dies als Kinder oder Jugendliche erleben durften.
- Hierbei haben den Befragten, nicht nur ihre inneren, sondern auch äußere Schutzfaktoren geholfen: Beziehungen zu Menschen, die ihnen mit Wertschätzung, Anerkennung begegneten und ihnen hierdurch auch ermöglichten, sich nicht nur als Opfer der Gewalt, sondern auch als starke, widerstandsfähige Persönlichkeiten zu erleben.

(vgl. Henschel 2019, S. 223ff.)

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Diskussion und Ausblick

Die besonderen Herausforderungen vor denen Mädchen und Jungen stehen, die in ihren Familien Partnerschaftsgewalt als Zeuginnen und Zeugen oder aber selbst in Form von Kindesmisshandlung oder Kindesvernachlässigung erleben müssen, erschweren den Sozialisationsprozess, in dem durch Passungsarbeit zwischen innerer und äußerer Realität (Geschlechts-)Identitätsbildung erfolgt.

- Um diese besonderen Belastungserfahrungen produktiv verarbeiten zu können, benötigen die Mädchen und Jungen besondere Unterstützung und Anregungen durch ihre Umwelt, um durch äußere Schutzfaktoren Resilienzbildung zu unterstützen.
- Frauenhäuser als vorübergehende Sozialisationsinstanz können hier, eine hilfreiche Aufgabe übernehmen, wenn sie sich ihrer Verantwortung als vorübergehende Sozialisationsinstanz bewusst sind und die Mittel und Möglichkeiten haben, ihren Aufgaben gerecht zu werden.

(vgl. Henschel 2019, S. 306ff.)



## Diskussion und Ausblick

Es heißt also, Mut und Stärke zu entwickeln, sich den Herausforderungen zu stellen, die Gewalterfahrungen in den Familien zu enttabuisieren und durch konkrete Unterstützung und erweiterte professionelle Kooperationen wertschätzende Beziehungsangebote zu unterbreiten, die die Widerstandskraft von Mädchen und Jungen, die häusliche Gewalt erfahren haben, zu stärken vermögen, um ihnen neue Lebenswege aus der Gewalt zu ermöglichen.

„[...] ihr müsst stark sein, egal was passiert. Ihr müsst in der Situation, genau da müsst ihr euren Eltern, oder besser gesagt euren Müttern, echt helfen. Egal, was passiert. Und ich glaube, jeder der das, oder das liest oder das hört irgendwann, sollte wissen, nach dem Frauenhaus gibt es immer noch ein Leben weiter. Und ich hoffe einfach nur, dass ihr euren Müttern helft und glaubt mir, ihr kriegt das alles noch zurück. Und ich meine, ich hab´s auch geschafft und hoffe auch, dass ihr das schafft. Und das war es auch von meiner Seite“ (Emre).

(vgl. Henschel 2019, S. 309)



## Literaturverzeichnis

- **Amann, Ella G. (2015)**: Resilienz. 2. Auflage. Freiburg: Haufe.
- **BKA – Bundeskriminalamt (2021)**: Partnerschaftsgewalt. Kriminalstatistische Auswertung – Berichtsjahr 2020. Verfügbar unter: [https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Partnerschaftsgewalt/Partnerschaftsgewalt\\_2020.pdf;jsessionid=68AA356A3258F076C1FCA7E426E45078.live612?\\_\\_blob=publicationFile&v=2](https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/Partnerschaftsgewalt/Partnerschaftsgewalt_2020.pdf;jsessionid=68AA356A3258F076C1FCA7E426E45078.live612?__blob=publicationFile&v=2) [23.11.2021].
- **BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2011)**: FamFG. Arbeitshilfe zum neu gestalteten Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG) bei Vorliegen häuslicher Gewalt. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93728/ddf0bb44235e207056818876f794767f/famfg-familiensachen-arbeitshilfe-data.pdf> [04.03.2021].
- **BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2004)**: Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland. Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland. Verfügbar unter: <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/84328/3bc38377b11cf9ebb2dcac9a8dc37b67/langfassung-studie-frauen-teil-eins-data.pdf> [27.05.2021].
- **Bündnis Kinderschutz MV (2019)**: Istanbul-Konvention, Schutz von Frauen und Kindern weiter gestärkt, Informationssammlung für die Praxis im Bündnis Kinderschutz MV, Nr. 49/Januar 2019. Verfügbar unter: [https://buenndnis-kinderschutz-mv.de/cms/upload/49\\_Buendnis\\_aktuell\\_Istanbul.pdf](https://buenndnis-kinderschutz-mv.de/cms/upload/49_Buendnis_aktuell_Istanbul.pdf)[https://buenndnis-kinderschutz-mv.de/cms/upload/49\\_Buendnis\\_aktuell\\_Istanbul.pdf](https://buenndnis-kinderschutz-mv.de/cms/upload/49_Buendnis_aktuell_Istanbul.pdf).

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Literaturverzeichnis

- **Enzmann, Dirk/ Wetzels, Peter (2001)**: Das Ausmaß häuslicher Gewalt und die Bedeutung innerfamiliärer Gewalt für das Sozialverhalten von jungen Menschen aus kriminologischer Sicht. In: Familie, Partnerschaft und Recht, 6 (7), S. 246-251.
- **Frauenhauskoordination e.V. (2020)**: Statistik Frauenhäuser und ihre Bewohner\_innen. Bewohner\_innenstatistik 2019 Deutschland. Berlin. Verfügbar unter: [https://www.frauenhauskoordination.de/fileadmin/redakteure/Publikationen/Statistik/FHK-Bewohner\\_innenstatistik\\_2019\\_WEB.pdf](https://www.frauenhauskoordination.de/fileadmin/redakteure/Publikationen/Statistik/FHK-Bewohner_innenstatistik_2019_WEB.pdf) [25.10.2021].
- **Frauenhauskoordination e.V. (o.J.)**: Broschüre FrauenHäuser in Deutschland. Verfügbar unter: [https://www.frauenhauskoordination.de/fileadmin/redakteure/pdfs/Medienpaket/RZ\\_frauenhaus\\_broschuere\\_ANSICHTS.pdf](https://www.frauenhauskoordination.de/fileadmin/redakteure/pdfs/Medienpaket/RZ_frauenhaus_broschuere_ANSICHTS.pdf) [04.03.2021].
- **Henschel, Angelika (2019)**: Frauenhauskinder und ihr Weg ins Leben. Das Frauenhaus als entwicklungsunterstützende Sozialisationsinstanz. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich.
- **Henschel, Angelika (2007)**: "Weil mein Papa uns schlägt ...": häusliche Gewalt als Risikofaktor in der Entwicklung von Mädchen und Jungen. In : Gilde-Rundbrief, 61 (1), S. 17-24.
- **Henschel, Angelika (2006)**: Geschlechtsbewusste Gewaltprävention. Ein Baustein in der gemeinsamen Fortbildung von Lehrkräften und Fachkräften aus der Sozialen Arbeit. In: Herbert Bassarak & Bernd Eibeck (Hrsg.): Niemanden zurücklassen. Integration durch Schulsozialarbeit an Ganztagschulen. Darmstadt: GEW, S. 201-207.

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Literaturverzeichnis

- **Henschel, Angelika (2003)**: „Manchmal tut es weh, darüber zu reden.“ Kinder als Opfer häuslicher Gewalt. Ergebnisse eines Theorie-Praxis-Seminars. Lüneburg: Fachhochschule Nordostniedersachsen.
- **Henschel, Angelika (2002)**: Pädagogische Arbeit mit Kindern im Frauenhaus. In: Sozial Extra, 26(4), S. 30-32.
- **Henschel, Angelika (1993)**: Geschlechtsspezifische Sozialisation. Zur Bedeutung von Angst und Aggression in der Entwicklung der Geschlechtsidentität. Eine Studie im Frauenhaus. Mainz: Matthias-Grünwald-Verlag.
- **Hurrelmann, Klaus/Bauer, Ulrich (2015)**: Einführung in die Sozialisationstheorie. Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung. 11. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- **Kavemann, Barbara (2013)**: Häusliche Gewalt gegen die Mutter und die Situation der Töchter und Söhne. Ergebnisse deutscher Untersuchungen. In: Barbara Kavemann & Ulrike Kreyszig (Hrsg.): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer VS, S. 15-26.
- **Kindler, Heinz (2013)**: Partnergewalt und Beeinträchtigungen kindlicher Entwicklung. Ein aktualisierter Forschungsüberblick. In: Barbara Kavemann & Ulrike Kreyszig (Hrsg.): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt (3. Auflage). Wiesbaden: Springer VS, S. 27-47.
- **Kindler, Heinz (2006)**: Partnergewalt und Beeinträchtigungen kindlicher Entwicklung. Ein Forschungsüberblick. In: Barbara Kavemann, Barbara & Ulrike, Kreyszig (Hrsg.): Handbuch Kinder und häusliche Gewalt. Wiesbaden: Springer VS, S. 36-53.
- **Kindler, Heinz/Salzgeber, Joseph/Fichtner, Jörg/Werner, Annegret (2004)**: Familiäre Gewalt und Umgang. In: FamRZ – Zeitschrift für das gesamte Familienrecht, 51(16), S. 1241-1252.

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Literaturverzeichnis

- **King, Vera (2002)**: Körper und Geschlecht in der Adoleszenz. In: Psychotherapie in Psychiatrie, Psychotherapeutischer Medizin und Klinischer Psychologie, 7 (7), S. 92-100.
- **Köckeritz, Christine (2002)**: Lebensumstände, Entwicklungen und Erfahrungen von Kindern aus Gewaltkontexten. In: Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Frauenhäuser, Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V. (Hrsg.): Kinder leben im Frauenhaus. Konzepte – Perspektiven. Stuttgart, S. 5-25.
- **Landespräventionsrat Niedersachsen (2006)**: „Kinder misshandelter Mütter – Handlungsorientierung für die Praxis“. Verfügbar unter: [https://www.lpr.niedersachsen.de/Landespraeventionsrat/Module/Publikationen/Dokumente/Kinder-misshandelter-Muetter-Stand-0306\\_F133.pdf](https://www.lpr.niedersachsen.de/Landespraeventionsrat/Module/Publikationen/Dokumente/Kinder-misshandelter-Muetter-Stand-0306_F133.pdf) [18.05.2021].
- **Strasser, Philomena (2001)**: Kinder legen Zeugnis ab. Gewalt gegen Frauen als Trauma für Kinder. Innsbruck: Studien
- **Völz, Christiane (2021)**: Vorwort und Hintergründe zum Projekt. In: AWO Bundesverband e.V. (Hrsg.): Zur Situation von Jugendlichen und jungen Frauen in Frauenhäusern und/oder in der Beratung. Berlin. Verfügbar unter: [https://www.awo.org/sites/default/files/2021-02/Dokumentation\\_Jugendliche-u-junge-Frauen-in-Frauenhaus-u-Beratung\\_0\\_0\\_0\\_0.pdf](https://www.awo.org/sites/default/files/2021-02/Dokumentation_Jugendliche-u-junge-Frauen-in-Frauenhaus-u-Beratung_0_0_0_0.pdf) [25.10.2021].
- **Wustmann, Corina (2007)**: Resilienz. In: Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Auf den Anfang kommt es an: Perspektiven für eine Neuorientierung frühkindlicher Bildung. Berlin, S. 119-189. Verfügbar unter: [https://www.researchgate.net/profile/Corina\\_Wustmann\\_Seiler/publication/238709361\\_Bildungsforschung\\_Band\\_16\\_Auf\\_den\\_Anfang\\_kommt\\_es\\_an\\_Perspektiven\\_fur\\_eine\\_Neuorientierung\\_fruhkindlicher\\_Bildung/links/5ac72ad24585151e80a393b7/Bildungsforschung-Band-16-Auf-den-Anfang-kommt-es-an-Perspektiven-fuer-eine-Neuorientierung-fruehkindlicher-Bildung.pdf](https://www.researchgate.net/profile/Corina_Wustmann_Seiler/publication/238709361_Bildungsforschung_Band_16_Auf_den_Anfang_kommt_es_an_Perspektiven_fur_eine_Neuorientierung_fruhkindlicher_Bildung/links/5ac72ad24585151e80a393b7/Bildungsforschung-Band-16-Auf-den-Anfang-kommt-es-an-Perspektiven-fuer-eine-Neuorientierung-fruehkindlicher-Bildung.pdf) [25.10.2021].

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Bildnachweise

- © Titelbild: Mario Fox
- Alle Bilder wurden von der kostenlosen herunterladbaren und frei zugänglichen Pixabay-Plattform entnommen. Siehe dazu: <https://pixabay.com/de/photos/> [08.03.2021].

FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel



## Kontakt

Prof. Dr. Angelika Henschel  
Leuphana Universität Lüneburg  
Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik  
Universitätsallee 1  
21335 Lüneburg  
Deutschland  
E-Mail: [henschel@uni.leuphana.de](mailto:henschel@uni.leuphana.de)  
Tel.: + 49 4131 677-2370



FRAUENHAUSKINDER UND IHR WEG INS LEBEN/ Prof. Dr. Angelika Henschel